

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 58

Montag, den 11. März 1918

13. Jahrgang

### Englische Phantasien über deutsche Pläne in Sibirien.

Eine Rede Lord Cecils. — Die Verhandlungen mit Rumänien. — Die Annahme des Friedensvertrages mit Rußland gesichert. — Die Balken im Viehwagen. — Die Luftangriffe auf Paris und London. — Entschlüsse des Zentralvorstandes der Nationalliberalen.

#### Englischer Aegerer über den Frieden mit Rußland.

Eine Rede Asquiths.

Asquith hat seinen Wählern in Cuxham in Schottland eine Rede gehalten über den Wirtswart in Rußland, die prinzipielle Annahme von Wilsons Vorschlägen durch Hertling und einen Vergleich gezogen zwischen dieser Erklärung und den wirklichen Umständen. „Die sonntägliche“, sagte Asquith, „von einem Prinzip sprechen? Die Bedingungen, die Rußland auferlegt worden sind, sind keine Bedingungen für einen Frieden, sondern für eine Kapitulation, und zwar für eine Kapitulation, die so hart und erniedrigend ist, wie man in der ganzen Geschichte der Menschheit nicht ihresgleichen finden kann. (1) Man weiß kaum, worüber man sich mehr wundern sollte, über den Nynismus, der derartige Bedingungen auferlegt, oder über die Naivität, daß derartige Bedingungen jemals die Grundlage einer dauernden Regelung geben könnten. Kann jemand, der dieses Dokument gelesen hat, daran zweifeln, was ein Sieg Deutschlands in diesem Kriege für Europa und die Welt bedeuten würde? Was soll, um ein Beispiel zu nennen, das Los von Belgien sein, wenn Deutschland je in die Lage kommen sollte, den Westmächten den Frieden nach dem Modell von Brest-Litowsk vorzuschreiben? Niemals kann auf diesem Wege ein ehrlicher Friede erreicht werden. Der sogenannte Vertrag von Brest-Litowsk ist in allem so, wie ein internationales Abkommen nicht sein dürfte. Der Zweck ist Gebietsausdehnung für den Eroberer und dessen Bundesgenossen auf Kosten des Besiegten, ohne sich im geringsten, außer in wenigen Fragen, um die Interessen und Wünsche der Bevölkerung zu kümmern, die von dem einen auf den anderen übergegangen sind. Falls dieser Vertrag ausgeführt wird, dann wird er die Saat zum Kampf und Zusammenstoß im eigenen Lande und zwischen den Völkern untereinander säen, so daß die Nationen für eine ganze Anzahl kommenden Geschlechter im Streit miteinander verwickelt bleiben müssen. Es ist unglaublich, daß derartige Feindseligkeiten durch das Urteil und das Bewissen eines Kulturvolkes ausgeheißt werden können. Ich glaube, daß der Vertrag durch den Reichstag nicht bekräftigt werden kann, in dessen Programm, wie ich denke, noch immer der Mehrheitsbeschluß vom Juli vorkommt. Der Friede, nach dem wir Ausschau halten, ist der einzige Friede, dessen Erzielung Wert hat. Es muß ein Friede sein, nicht der Regierungen und der Parlamente, sondern der Völker. Es gibt eine ganze Anzahl von Problemen, die hauptsächlich der Entscheidung der Konferenz überlassen bleiben müssen, der Konferenz, die, wie wir hoffen, die erste Körperschaft des Weltbundes sein soll. Es ist kein Gebietsgewinn, den wir in diesem Lande durch oder in dem Kriege erzielt haben, den wir nicht gern dem Urteil eines solchen Tribunals vorlegen würden.“ Asquith sagte zum Schluß noch: „Man kann Friedensprobleme nicht behandeln — trotzdem Hertling das mit Vorliebe tut —, als ob es sich um Blätter einer Zeitschrift handelte, die man eins nach dem anderen aufreißt und genießt. Zurückgabe und Wiederherstellung, freie und spontane Selbstbestimmung aller Völker, groß oder klein, Garantie gegen absichtliche Verletzung des internationalen Rechts durch Errichtung eines geeigneten Abwehrmittels, das sind die Hauptbedingungen eines jeden Friedens. Eine Sache, die mir jetzt als von größter Bedeutung vorkommt und im Interesse der gesamten Welt liegt, ist, daß wir begreifen lernen, daß, soweit dies die Allierten angeht, wir den festen Entschluß haben, einen Entschluß, demgegenüber alles andere in den Hintergründe tritt, nämlich auf dieser Basis das Bauwerk eines künftigen Friedens zu errichten.“

Eine deutsche Auslassung.

Zu dieser Rede Asquiths verbreitet das Wolffsche Telegraphen-Bureau einen Kommentar, in dem es u. a. heißt: „Daß der Friedensschluß der Centralmächte mit Rußland Herrn Asquith nicht paßt, ist nicht zu verwundern. England wird sich über jeden Frieden entrüsten, der nicht den englischen Interessen entspricht. Wir wissen, daß ein internationaler Vertrag, wie er Herrn Asquith verschweigt, für Deutschland nichts anderes bedeutet, als ein Instrument englischer Vorherrschaft in der Welt. Die Entente hatte vor dem Friedensschluß in Brest-Litowsk Gelegenheit, einen allgemeinen Frieden ab-

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Minenwerftätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Regere Erkundungstätigkeit hielt an. Eigene Abteilungen drangen an mehreren Stellen der französischen Front in der Gegend von Armentieres und auf den westlichen Maasufeln in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei einer deutschen Unternehmung trat wiederum eine in letzter Zeit mehrfach beobachtete, auf der Adethrale von Reims eingestellte Blindstelle der Franzosen in Tätigkeit.

Hauptmann Ritter von Lützel und Leutnant Wiltshoff erzwangen ihren 27., Oberleutnant Bethy seinen 20. Luftstiegs-Dien.

Feindliche Banden wurden bei Washmatsh (nordöstlich von Ais) und Kaschelnja (an der Bahn Merinfa-Oessa) zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. März 1918

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die englischen Erkundungsvorstöße dauerten an. Stärkere Abteilungen brachen südlich von Monchy vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend vielfach auslebende Feuerstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich von Reims drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück. Erhöhte Gefechtsstätigkeit beiderseits von Ornes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nordwestlich und westlich von Blamont am Abend regere Feuerstätigkeit der Franzosen. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung griffen starke feindliche Abteilungen am Nachmittag zwischen Ancerville und Vadonville an und drangen teilweise in unsere vordersten Gräben ein. Vor unseren Gegenständen zog sich der Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Württembergische Sturmtruppen, Nassauische Landwehr und Flammenwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich Marfisch 1 Offizier und 36 Mann gefangen. In den beiden letzten Tagen wurden 28 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Jagdstaffel 206 brachte ihren 200. Gegner zum Absturz.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### 18000 Tonnen versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 10. März. Unsere Unterseeboote haben im Speersgebiet um England 18000 Brt. Schiffsraum vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen waren 2 Engländer, nämlich der bewaffnete Dampfer Dalewood, (2420 Brt.) mit 3000 Tonnen Kohle, für die englische Flotte in Scapa Flow bestimmt und der bewaffnete Dampfer Largo (1764 Brt.) mit 2400 Tonnen Kohlen für Belfast. 2 weitere Dampfer, darunter einer von 4000 Brt., hatten eine Ladung Masut und Del an Bord.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

zuschließen, wie er den von England und Amerika angeblühenden Idealen entsprach. Die Entente hat es, statt einen Frieden zu schließen, vorgezogen, Rußland seine Schicksal zu überlassen. Was die Centralmächte schließlich von Rußland gefordert haben, dient nur zur Sicherung des Friedens im Osten. Daß Deutschland selbst dabei keine Erwerbungen zu machen beabsichtigt, hat der Reichskanzler in seiner letzten Rede betont. Rußland wird sicherlich einsehen, daß es die beste Politik für das russische Volk ist, den gegenwärtigen Frieden zu ratifizieren und wird dadurch Herrn Asquith die beste Antwort auf seine Rede geben. Daß der russische Frieden im übrigen mit dem Reichstagsbeschluß vom 19. Juli nicht

im Widerspruch steht, ist im Reichstag anerkannt worden. Herr Asquith appelliert also vergebens an die Uneinigkeit des deutschen Volkes. Gegenüber den Beteuerungen Asquiths, daß England alle seine territorialen Erwerbungen einem internationalen Schiedsgericht unterbreiten wolle, genügt es, auf die Worte seiner Landsleute, z. B. des Herrn Bonar Law, hinzuweisen, daß es selbstverständlich sei, daß England Ägypten nicht räumen werde, so lange das britische Reich nicht vollständig besiegelt sei. Diese offene Erklärung Bonar Laws stellt die Phrasen Asquiths in das richtige Licht.

Englische Phantasien über deutsche Pläne in Sibirien.

Nach einer Neutermelbung erklärte Lord Robert Cecil bei einer Unterredung: Als unabhängiger souveräner Staat wird Japan jeden Schritt unternehmen, den es für richtig hält. Ich würde sicherlich nicht überrascht sein, wenn Japan im Hinblick auf die Ereignisse es für völkerverständlich hielte, in seinem eigenen Interesse und im Interesse der Allierten insgesamt Truppen zu entsenden, um eine Vermanisierung Sibiriens zu verhindern. (1) Ich persönlich würde dies willkommen heißen, wenn Japan als Beauftragter der Allierten handeln würde. Die öffentliche Meinung scheint hauptsächlich darauf gerichtet zu sein, ob Deutschland imstande sein wird, aus der Ukraine Lebensmittel zu bekommen oder nicht. Das ist es auch nicht, was Deutschland erschreckt. Seine Politik ist nicht weniger als der riesenhafte Plan einer Welteroberung. (2) Das sehen wir an den baltischen Provinzen und Finnland. Das gibt ihm tatsächlich die gesamten russischen Küsten an der Ostsee und läßt Rußland nur noch im Archangelsk und an der Murmanküste einen Zugang zum Meere. Das hat Deutschland tatsächlich ausgeführt. Deutschland hat ferner Oessa besetzt, oder ist wenigstens im Begriff, es zu besetzen, und gleichzeitig hat es auf der Rückgabe der Häfen im Osten und am Schwarzen Meer an die Türkei bestanden. Deutschlands Absicht hierbei ist, die Bagdabahn durch eine neue Linie nach Osten über den Kaukasus und durch Nordwestpersien zu ersetzen. Auch die Armenier, an denen England und Amerika das tiefste Interesse hätten, sind durch den deutschen Vertrag den Türken wieder ausgeliefert worden. Die Karte zeigt, welche furchtbaren Eroberungspläne die Deutschen noch hegen. Ihr Plan, Frankreich zu vernichten, ist fehlgeschlagen, aber sie hatten stets noch den Plan von Eroberungen im Osten in Reserve. Dies ist jetzt das Ziel Deutschlands. Gibt es irgend einen Grund, weshalb Deutschland nicht versuchen sollte, in Sibirien einzudringen, wie es das anderswo getan hat? Ich sehe keinen. Wir haben eine Meldung, daß die deutschen Gefangenen in Sibirien organisiert werden, und daß ein preussischer General dorthin verschickt worden ist, um die Arbeit auszuführen. Wir würden in höchstem Grade trübsinnig und verbrecherisch handeln, wenn wir nicht jeden möglichen Schritt versuchten, um diesen deutschen Plan zu vereiteln. Ich denke, wir würden gut beraten sein, wenn wir den Bestand unseres japanischen Verbündeten in Rußland Japans Bestand gegen die deutsche Bedrohung willkommen heißen würden.

Japanische Vorbereitungen.

„Morning Post“ erfährt aus Tokio, daß fünf Jahrgänge der japanischen Marine am 5. März einberufen worden sind.

#### Zur Einstellung der deutsch-russischen Feindseligkeiten.

Ein Schriftwechsel.

Am 5. d. M. hat der russische Oberbefehlshaber Archlenko einen Junkspruch an den deutschen Oberbefehlshaber Ost gerichtet, in welchem er auf die Bedingungen des Friedensvertrages hinwies, nach welcher die Feindseligkeiten an der Front einzustellen wären und worin er ferner anfragt, ob alle Anordnungen getroffen seien, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden. Daraufhin erfolgte am 6. d. M. von Oberbefehlshaber Ost nachstehende Drahtantwort an die russische Oberste Heeresleitung: Die Einstellung der Feindseligkeiten war deutscherseits für den 8. März 1 Uhr nachmittags beschlossen worden. Wenn es trotzdem am 4. März zu vereinzelten Kämpfen gekommen ist, so wird dies deutscherseits bedauert. Nach den hier vorliegenden Meldungen war die Ursache einer-